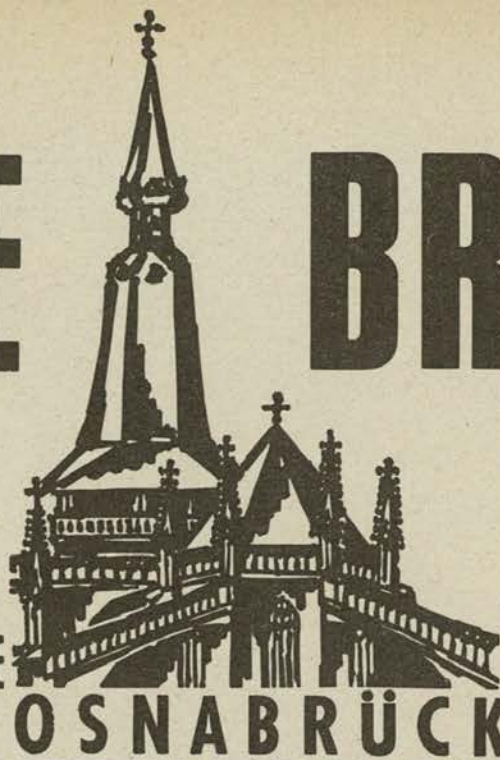


GEMEINDE BRIEF



DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN
OSNABRÜCK

7. Jahrgang Heft 19

5.83

Liebe Gemeinde!

Mit meinem Grußwort möchte ich schon heute Ihre Vorfreude auf ein Ereignis wecken, das im Spätsommer stattfinden soll: Unser diesjähriges Gemeindefest wollen wir am 3. September auf dem Gelände des Heywinkelhauses feiern. Wir finden es schön, dort, wo unsere älteren Mitglieder ihr Zuhause haben, einander freundlich und gelöst zu begegnen.

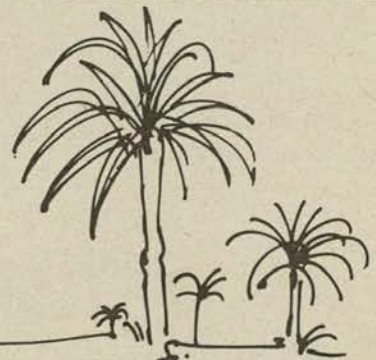
Mit den Pfarrämtern haben wir von St. Marien es immer schwer, unsere große Gemeinde als Gemeinschaft zu empfinden. Hoffentlich nützen viele unserer Senioren und viele Jugendliche diese Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Natürlich machen wir uns schon Gedanken über die Gestaltung des Festes. Vielleicht haben Sie hierzu selbst eine gute Idee - wir sind für alle Anregungen dankbar!

Ich wünsche uns allen einen schönen Sommer und ein gesundes Wiedersehen am 3. September - und zwischendurch in den Gottesdiensten!

Ihre

Chr. Schwabe



Urlaub

Die ersehnte Jahrespause
mit Sonne und Meer,
mit Bergen und Bäumen.
Urlaub.

Die tariflich zugesicherte,
in harten Kämpfen errungene
freie Zeit,
ohne Arbeit, ohne Zwang,
ohne Terminkalender und Stechuhr.

Urlaub ist nötig
zum Aufatmen und Freisein,
zum Auftanken und Menschsein.
Urlaub ist der Sonntag des Jahres.
Und so wie der Sonntag der Tag des Herrn ist
so ist der Urlaub die Freizeit des Herrn.

Pause von der Arbeit,
Abstand von den Kollegen
heißt nicht Ferien von Gott
nicht Leben ohne den Mitmenschen.
Urlaub ist die Chance,
sein Leben zu bedenken,
Verbindungen zu überprüfen.
Herr und Gott! Bewahre mich davor,
daß mein Urlaub eine leere Zeit wird.
Mach ihn zur erfüllten Zeit,
angefüllt mit Erfahrungen mit dir,
mit Erlebnissen mit den Mitmenschen.
Laß mich so zu mir selber kommen.
Laß mich nicht Urlaub machen von dir,
sondern mit dir.

Amen.

Kurt Rommel

Beistand für Babel – Gedanken zu Pfingsten

In Babel ist alles beim alten geblieben, seit damals die Sache mit dem Turmbau schiefging und der eine nicht mehr die Sprache des andern verstand.

Damals wurden die Maurer arbeitslos, weil die Verständigung nicht mehr klappte. Statt dessen brauchte man Dolmetscher, und Fremdsprachen wurden Unterrichtsfach.

Einmal – zwischendurch – sah es so aus, als würde alles anders. Das war beim Pfingstfest in Jerusalem nach Jesu Tod, als die Jünger beisammensaßen, als sie plötzlich ganz deutlich die Gegenwart Gottes spürten, als sie in nie gekannten Sprachen redeten und von allen verstanden wurden – ob Türken, Perser oder Araber.

Da wären beinahe die Dolmetscher arbeitslos geworden. Babel kommt wieder in Ordnung, dachten die Leute, so wie es damals geträumt war. Doch Pfingsten war nach einem Tag vorbei. In Babel, Bonn und Jerusalem ist alles beim alten geblieben. Dolmetscher bleiben gefragt und schaffen die Verständigung doch nicht.

Die Menschen versuchen sich an



Horst Loreck

neuen Türmen und scheitern an den alten Schwierigkeiten.

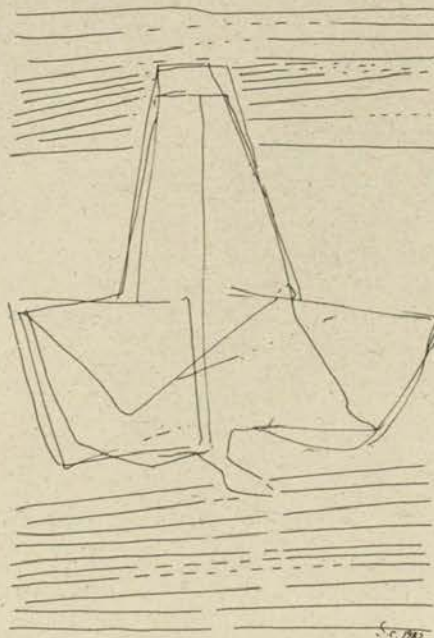
Eins, denke ich, hat sich dennoch geändert: Seit damals, Pfingsten, gibt es Leute, die sich an eine Hoffnung erinnern. Jesus hatte zu seinen Freunden gesagt, er werde ihnen den Beistand Gottes zurücklassen. Manchmal spüren die Leute den Beistand, manchmal hoffen sie auf ihn.

Martin Klaemmt

Bewegung

Kräftig bewegst du,
lebendiger Gott,
die Geschichte der Menschen
und Völker
aus Erstarrung zum Aufbruch.
Führe auch uns hinaus
über den Streit um leere Worte,
hinaus über das Verurteilen
anderer;
mit dem sich unser Glaube
erschöpft.
Laß unser Leben bewegt
werden
vom Geist des Evangeliums,
von dem langen Atem
der Liebe Jesu,
der auch durch unsere Tage
weht.

(aus: »Gottesdienst menschlich«, Barth - Grenz - Horst,
Jugenddienst-Verlag)



Ich gebe euch
ein neues Herz
und einen neuen Geist.
Ich nehme
das versteinerte Herz
aus eurer Brust
und schenke euch
ein Herz, das fühlt.

Ezechiel 36, Vers 26

Entdeck bei dir,
entdeck bei mir,
den nächsten Schritt,
der weiterführt, den nächsten
Schritt zum Leben.

Peter Horst



DER KIRCHENVORSTAND BERICHTET:

In gemeinsamer Sitzung mit dem GEMEINDEBEIRAT wurden dessen Aufgaben und allgemeine Fragen des kirchlichen Lebens besprochen. Die Hilfe bei gottesdienstlichen Handlungen ist ein allen sichtbares Ergebnis. Noch im Verborgenen arbeiten Gruppen an Plänen zur Aktivierung des Gemeindelebens.

Der Kirchenvorstand hat zur Vorlage des STELLENRAHMENPLANES durch den Kreiskirchenvorstand Stellung zu nehmen. Da es angesichts sinkender Haushaltsmittel konkret um Stelleneinsparung geht, war es unter gemeindeübergreifenden Gesichtspunkten das Bestreben des Kirchenvorstands, den Entwurf zu unterstützen, der den kleinen Gemeinden personell ihre Lebensfähigkeit erhält.

Der Kirchenvorstand beschließt nach Prüfung mehrerer Angebote die Anschaffung eines neuen Schaukastens, der inzwischen anstelle des durchgerosteten alten neben dem Brautportal montiert wurde.

Der Kirchenvorstand nimmt die personelle Situation in den Kindergärten Flohrstraße und Turnerstraße zur Kenntnis. Ein Ausschuß wird gebildet, der die Personalfragen weiterhin beraten soll.

KIRCHENVORSTAND ST. MARIEN

Frau Dr. Felizitas Brinkmann, Ernst-Sievers-Str. 128
 Frau Angelika Goedecke, Mozartstr. 59
 Herr Hans-Hermann Hake, Corsicaskamp 2
 Frau Lilli Linke, Lieneschweg 42
 Frau Dr. Sigrid Pees-Ulsmann, Gutenbergstr. 2
 Herr Rolf Pottharst, Liekbreen 10
 Herr Fritz Röbber, Richardstr. 7
 Frau Christine Schwartze, Ziegelstr. 1
 Herr Helmut Voß, Anton-Bruckner-Str. 3
 Herr Wilfried Windmüller, Uhlandstr. 9a
 Herr Siegfried Wuppermann, Mendelssohnweg 27
 Superintendent Dr. Joachim Maßner, Marienstr. 13/14
 Pastor Hans-Hugo Rahne, Weißenburger Str. 12
 Pastor Horst Schlüter, Turmstr. 21
 Pastor Martin Sieg, An der Marienkirche 11

ALT UND JUNG UM DIE LUTHEREICHE: GEMEINDEFEST VON ST. MARIEN IM HEYWINKELHAUS

Eine 'Luthereiche' ist im Hof des Heywinkelhauses gepflanzt worden. Das nehmen wir zum Anlaß, um unser Gemeindefest dieses Mal im und um das Altersheim zu feiern.

Am 3. September, um 15 Uhr, wird der Beginn sein. Wir hoffen, daß unsere Bläsergruppe unter der Leitung von Herrn Timme uns für diesen Nachmittag 'einstimmen' wird. Nach der Begrüßung sollen die Kinder aus unseren beiden Kindergärten den Heimbewohnern einen speziellen Gruß überreichen. Jeder kann sich dann an Kaffee, Kuchen, Würstchen, Bier, Saft und Eis laben. Nun geht's ans Spielen! Es werden ein paar Spielbuden aufgebaut und Wettspiele - bei gutem Wetter im Freien, bei Regen unter dem Dach im Kellergeschoß des Hauses - angeboten. Zum gemeinsamen Singen, unterstützt von der Bläsergruppe, wollen wir uns um die 'Luthereiche' versammeln. Vielleicht kommt ein Zauberer, oder ein Kaspertheaterstück für jung und alt wird aufgeführt.

Gegen 18 Uhr wird die Schlußandacht das Fest offiziell beschließen.

Wir erhoffen uns rege Beteiligung, sodaß wir damit den Heimbewohnern eine Freude und Abwechslung bereiten können.

A. Goedecke

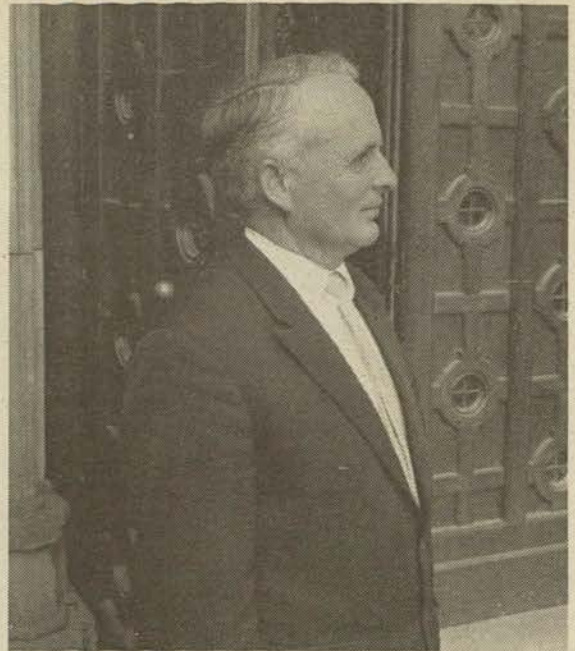


KÜSTER GÜNTER SCHMIDT IM RUHESTAND

Im Heft 17 unseres Gemeindebriefs haben wir des 25jährigen Dienstjubiläums unsers Küsters Günter Schmidt gedacht und der Gemeinde davon berichtet. Da Herr Schmidt zum Zeitpunkt dieses Jubiläums schon seine Zuruhesetzung mit Vollendung seines 63. Lebensjahrs ins Auge gefaßt hatte, kündigten wir damals seinen kommenden Ruhestand auch an. Nun ist es soweit, am Ostersonntag wurde unser Küster 63 Jahre alt und erreichte damit das von ihm selbst gesteckte Ziel seines Dienstes an unserer Kirche und Gemeinde. Am 30. April hat er die Schlüssel von St. Marien abgegeben und damit auch alle Pflichten, die er nunmehr fast volle 26 Jahre wahrgenommen hat.

Herr Schmidt hat in diesen 26 Jahren manche ausgedehnte Wanderung mit dem Rucksack zusammen mit seiner Frau im Urlaub unternommen. Wenn er dabei den Schwarzwald durchquerte, wird er die Erfahrung von Last und Lust, Freude und Mühsal des Wanderers gemacht haben und uns darum erlauben, seinen Küsterdienst mit solcher Wanderung zu beschreiben.

Der Rucksack seiner Küsterwanderung war ganz gewiß kein geringes Wandergepäck, sondern ein großer und wohlgefüllter Sack, dessen Gewicht bergan und bergab er immer wieder zu spüren bekommen hat. Ein Dienst unter einem vierfachen Pastorenamt an unserer Kirche ist - bei allem gegenseitigen guten Willen - ein mächtiges Gepäck und darum ganz gewiß immer wieder einmal der Anlaß gewesen, aus der Puste zu kommen. Daß er sich's nicht hat verdrießen lassen, dafür möchten wir ihm heute ausdrücklich danken. Dieser Dank schließt all das ein, was vom Bilde des Wanderers sonst noch betroffen ist: die Fülle der Dienste in den Gottesdiensten, bei Taufen und Trauungen und anderem mehr. Und hierbei müssen wir seiner Wandergefährtin, seiner Frau, für ihre Begleitung danken. Diese erhielt ihren sichtbarsten Ausdruck darin, daß uns Frau Schmidt über all diese Jahre mit herrlich arrangiertem Blumenschmuck für unsere Gottesdienste unsere Kirche

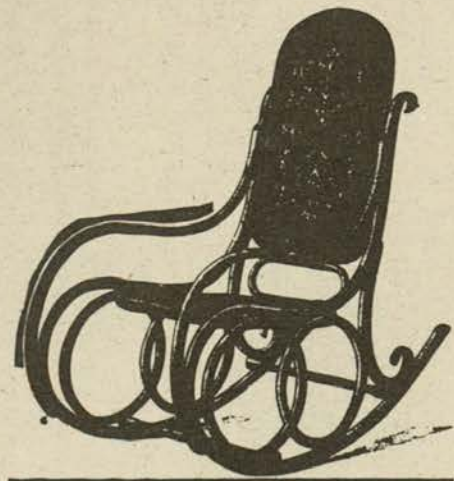


verschönt hat. Besser hätte dies kein Gärtner oder Florist vollführen können, und das werden wir künftig sehr vermissen.

Leider konnte Küster Schmidt Schlüssel und Pflichten nicht gleich an einen Nachfolger übergeben, so wie er es einst übernommen hat. Vorläufig kann uns das Landeskirchenamt noch nicht gestatten, einen Nachfolger zu suchen und zu bestellen, doch ist zu hoffen, daß die Wartezeit bald abgelaufen sein wird, worum wir nachdrücklich bemüht sind.

Sicher könnte Herr Schmidt noch gelassener zur 'Wanderung' in den Ruhestand aufbrechen, wüßte er, wer ihm das alte Wandergepäck abnähme. Doch gerade darum geleiten und begleiten ihn und seine Frau unsere guten Wünsche auf die Ruhestandsfahrt.

H.-H. Rahne



ABENDMAHL UND GEMEINDE

Wer den Weg unserer Kirche in den letzten zehn Jahren bewußt mitgegangen ist, der macht im Blick auf unser Thema zwei erstaunliche Beobachtungen. Überall werden die Abendmahlsfeiern häufiger angeboten als noch vor einigen Jahren, und an den einzelnen Feiern nehmen deutlich erkennbar mehr Menschen teil als je zuvor. Seit etwa zehn Jahren ist diese Entwicklung zu beobachten. Die evangelische Kirche hat das Abendmahl wiederentdeckt!

Was sind die Ursachen für diese Entwicklung? Ganz sicher haben die Bemühungen der gottesdienstlichen Erneuerungsbewegung in den letzten drei Jahrzehnten, das Abendmahl aus einem Schattendasein - 'im Anschluß an den Gottesdienst' - herauszuholen und in den Gottesdienst hineinzustellen, sich durchgesetzt. Immer mehr Gottesdienstbesucher haben der Bitte der Pastoren entsprochen und sind bis zum Beschluß des Gottesdienstes durch den Segen in der Kirche dabeigebieben und haben sich nicht ausgeschlossen, sondern den Weg zum Abendmahlstisch gefunden. Zum andern haben wir die früher übliche Verbindung von Beichthandlung und Abendmahlsfeier aufgegeben und stärker den Gesichtspunkt der Gemeinschaft betont. Denn wer am Abendmahl teilnimmt, tritt in die Gemeinschaft mit Christus ein, die uns zugleich unsere menschliche Gemeinschaft als brüderliche Gemeinschaft erleben läßt. So hat das Paulus im 1. Korintherbrief (10,16) ausgedrückt. Wo Christen durch Essen und Trinken Leib und Blut Christi zu sich nehmen, da werden ganz verschiedene Menschen zu einem Leib, zur Gemeinde zusammengeführt. Das bedeutet nicht etwa, daß der Gesichtspunkt der Sündenvergebung unbetont bleiben sollte. Der persönliche Zuspruch der Vergebung der Sünden, wie er in der Beichte geschieht, muß in jeder Gemeinde hörbar bleiben. Darüber wollen wir uns in unserem Gemeindebrief zu einem späteren Zeitpunkt äußern. Hier aber soll festgestellt werden, daß wir uns über die neue Abendmahlsbewegung, die bis in unsere Mariengemeinde hinein zu beobachten ist, aufrichtig freuen, weil sie der Ausdruck dafür ist, daß auch

bei uns das Abendmahl für die gemeinsame Grundorientierung des Christen eine wesentliche Hilfe bietet.

Hat so das Abendmahl einen anderen Stellenwert im Leben der Gemeinde verglichen mit früher erhalten, so werden sich ganz von selbst Veränderungen in der Gestaltung ergeben. Wir haben zum Beispiel das Abendmahl im Familiengottesdienst gefeiert. Kinder empfangen das Abendmahl in Verantwortung der Eltern. In Absprache mit den Eltern teilen wir auch unseren Konfirmanden in der Gruppe schon vor der Konfirmation das Abendmahl aus. Die Konfirmation beinhaltet dann die Zulassung zum selbständigen Abendmahlsempfang der jungen Christen. Wir haben dieses alles sorgfältig bedacht und hoffen, daß durch die Einübung das Abendmahl zu einem festen Bestandteil im Leben unserer heranwachsenden Jugend wird.

Auch Laien sind an der Austeilung des Abendmahls beteiligt. Was ist eigentlich ein "Laie"? Unsere Sprache bezeichnet damit den Nicht-Fachmann. Den Fachleuten steht der Laie gegenüber. Im kirchlichen Sprachgebrauch ist der Laie das nichtordinierte Kirchenmitglied, der damit dem "Ordinierten" gegenübersteht. Durch seine Ordination wird dem Pastor am Anfang seines beruflichen Weges Amt und Auftrag der Kirche Christi auf Lebenszeit übertragen. Aber beide, Laie und ordinierter Amtsträger gehören zum Volk Gottes. Das Wort Laie ist ursprünglich eine Ableitung aus dem griechischen Wort laos - Volk. Innerhalb des Volkes Gottes, der Gemeinde, gibt es den Dienst der Gemeindeleitung durch Wort, Sakrament und Seelsorge, einen Dienst, der in vollem Umfang von den Pastoren wahrgenommen werden muß. Wichtig, aber für manchen vielleicht noch ungewohnt, ist die Mitwirkung von Kirchenvorstehern als Laien bei der Austeilung des Abendmahls oder auch die Beauftragung eines Diakons bei einer Freizeit. Darin kommt zum Ausdruck, daß wir alle im Gottesdienst das versammelte Gottesvolk sind, das sich gegenseitig im Abendmahl stärkt zum Dienst der Liebe und zur Tröstung gegen die Angst dieser Welt.

Dr. J. Maßner

OFFENER ABEND ST. MARIEN

Mitglieder vieler Gemeinden, aber besonders doch auch unserer Mariengemeinde, konnten am letzten 'Offenen Abend St. Marien' überprüfen, ob sie schon den Anforderungen der 'Kirche der Zukunft' genügen. Im wesentlichen werde es auf den einzelnen ankommen, wenn die 'Zukunft der Kirche' gesichert sein soll, führte Landessuperintendent Dr. Gottfried Sprondel einer wie immer aufmerksam und fragebereiten Zuhörerschaft im Gemeindesaal, An der Marienkirche 6-9, vor Augen.

Seine zuvor entwickelte Perspektive, daß Kirche wieder die Heimat für Menschen werden müsse, in der sie sich wirklich zu Hause fühlen könnten, wurde auch nicht durch bohrende Nachfragen aus dem Publikum erschüttert. Den Ruf nach Äußerungen der Amtskirche zu politischen und gesellschaftlichen Problemen – als Erwartung gerade auch junger Menschen von katholischen Rednern unterstützt – werteten die Diskussteilnehmer als Zeichen der Suche nach Orientierungshilfen. Sprondel sah am Beispiel der Friedensbewegung eher die Gefahr, daß kirchliches Engagement nur dann wohlwollend aufgenommen werde, wenn es sich mit den Erwartungen der Zielgruppe deckt. Kirchentage machten dieses Phänomen besonders deutlich.

Problematisch sei auch die Denkschriften-Praxis, wenn – zum Beispiel wegen der bekannten 'Ost-Denkschrift' von 1965 – noch heute alte Narben bei vielen Christen entdeckt würden.

Die explosionsartige ständige Zunahme kirchlicher Aktivitäten in der jüngeren Vergangenheit – auch in den politischen Bereich hinein – werde angesichts der zu erwartenden Entwicklung der Sozialstruktur in der Bundesrepublik eine nicht mehr tragbare Belastung darstellen, so daß ein radikales Umdenken bezüglich der kirchlichen Aktivität unerläßlich sei.

Kirche wird sich wieder mit ihren eigensten Themen beschäftigen müssen. Sprondel kleidete diese seine Forderung in den modernen gesellschaftswissenschaftlichen Begriff

der 'kirchlichen Sozialisation des Menschen'. Der protestantische Christ müsse lernen, daß die Kirche der unentbehrliche Boden sei, auf dem Glaube, Liebe und Hoffnung entstehen und gedeihen könnten. Sein Recht, als mündiger Christ zu beurteilen, was wahr ist, habe ihm eine nur schwach entwickelte kirchliche Loyalität beschert. Sie müsse einer neuen Verbundenheit der Gemeindeglieder mit der Kirche weichen, die nach Sprondels Ausführungen nur über Personen, und dabei besonders über Pastoren, geknüpft werden könne.

Alle sind also aufgerufen, den Mitmenschen in der Kirche ein Zuhause zu vermitteln. Welche Anstrengungen hier am Ort dazu unternommen werden, wird die Zukunft unserer Kirche und Gemeinde zeigen.

H. Vo

VIELEN DANK!

Allen, die durch Spenden die beiden großen Sammlungen 1982 unterstützt haben.

für die Innere Mission:
15.464,80 DM

für Brot für die Welt
17.639,03 DM



Jugendliche von St. Marien beteiligten sich an der letzten Aktion Brot für die Welt durch den Verkauf selbstgebackenen Brotes.

Foto: U. Nötzel

Ihre Kirchengemeinde lädt ein!

Veranstaltungen in den einzelnen Pfarrbezirken

Pfarrbezirk I: Superintendent Dr. Maßner
Gemeindenachmittag St. Marien I:
1. und 3. Montag im Monat, 15 Uhr
An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)

Pfarrbezirk III: Pastor Schlüter
Frauenkreis St. Marien III:
1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
Turmstraße 21 (Gemeindesaal)
Abendkreis für Frauen St. Marien III:
3. Mittwoch im Monat, 18.30 Uhr
Turmstraße 21 (Gemeindesaal)

Pfarrbezirk II: Pastor Rahne
Frauenkreis St. Marien II:
3. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)
Seniorenachmittag St. Marien II:
4. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)

Pfarrbezirk IV: Pastor Sieg
Seniorenkreis St. Marien IV:
2. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)

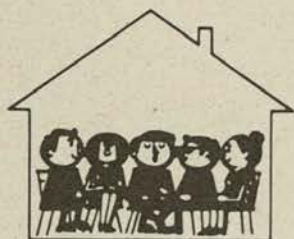
Veranstaltungen für die ganze Gemeinde (Diakonin Engemann)

Bibelgesprächskreis für Jüngere: 2. Dienstag im Monat, 16 Uhr. An der Marienkirche 10 (Klubraum)
Bibelstunde für Ältere: 4. Dienstag im Monat, 16 Uhr. An der Marienkirche 10 (Klubraum)

Veranstaltungen für alle Jugendlichen

Jungschar Asterix, CVJM: jeden Donnerstag, 16 bis 17.30 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim)
Flötenspielkreis: jeden Mittwoch, 17.30 Uhr Turmstraße 21 (Gemeindesaal)
Für Neukonfirmierte: jeden Mittwoch, 17 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim)
Für Jugendliche (ab 15 Jahre): 2. und 4. Montag, 17 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim)
Für junge Leute: (ab 17 Jahre): 2. und 4. Donnerstag, 17 Uhr An der Marienkirche 10 (Klubraum)
Jugendtreff: jeden Donnerstag, 18 bis 20 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim)

OFFENER ABEND ST. MARIEN



Montag, 12. September 1983

20 Uhr, An der Marienkirche 6-9,
großer Gemeindesaal

'LUTHER - HEUTE'

Prof. Dr. Hermann Dembowski (Bonn)

Montag, 10. Oktober 1983

20 Uhr, An der Marienkirche 6-9,
großer Gemeindesaal

'FREUDE AM CHRISTLICHEN GLAUBEN UND LEBEN'

Prof. Dr. Walther Eisinger (Heidelberg)

Gemeindebrief St. Marien Osnabrück

Herausgeber: K. V. St. Marien
Verantwortlich: H. Wuppermann
Red.: Goedecke, Schlüter, Schwartze, Sieg, Voß
Layout: Pottharst
Anschrift: St. Marien III · Turmstraße 21 · 4500 Osnabrück · Telefon 222 42
Druck: BOSNA, Telefon 64071

gottesdienst

Samstag	Sonntag
18, 15 Uhr WOCHENSCHLUSS- ANDACHT am 1. Samstag im Mo- nat mit Kirchenmusik am 2. S. mit Abend- mahl, am 3. oder 4. S. mit Bildmeditation	8, 00 Uhr FRÜHGOTTESDIENST nur an besonderen Feier- tagen 10, 00 Uhr HAUPTGOTTESDIENST am letzten Sonntag im Monat mit Abendmahl
19, 00 Uhr TAUFEN nach Absprache mit den Pfarrämtern	11, 15 Uhr TAUFEN am letzten Sonntag im Monat
14, 30 Uhr KINDERGOTTES- DIENST in der Marienkirche (siehe auch Seite 8)	10, 15 Uhr KINDERGOTTES- DIENST Kindergarten, Flohrstr.



Über den Kirchturm hinaus

ZUSAMMENGESTELLT VON PASTOR MARTIN SIEG

EKD-BROSCHÜRE ZUM LUTHERJAHR

Hannover (epd) Ein 'Spiegelbild der mannigfaltigen Bemühungen um das Verständnis des Werkes Martin Luthers und seine Wirkungen in Geschichte und Gegenwart' nannte der Pressesprecher der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Oberkirchenrat Dietrich Sattler, in Hannover die zweite Auflage der vom Kirchenamt der EKD herausgegebenen Übersicht über 'Ausstellungen und Veranstaltungen' in der Bundesrepublik Deutschland zum 500. Geburtstag Martin Luthers'. Die Broschüre enthält Kurzbeschreibungen von 30 Ausstellungen, die in Museen und Bibliotheken zum Luther-Jahr gezeigt werden, und berichtet über 32 öffentliche Veranstaltungen wie Vortragsreihen, Theateraufführungen und Kirchentage, die sich mit Grundfragen der Reformation sowie mit Luthers Bedeutung für Kirche und Gesellschaft beschäftigen.

Nach den Feststellungen der EKD werden auch 16 wissenschaftliche Symposien und Vorlesungsreihen an den Universitäten unter anderem die Luther-Interpretation in beiden deutschen Staaten, die Wirkungen Luthers auf Geschichte und Konfessionen in Deutschland sowie Einzelfragen der Reformationsgeschichte behandelt. Auch Evangelische Akademien und Bildungswerke sind mit 15 Tagungen und Seminaren in der Übersicht vertreten.

Die EKD-Broschüre ist auf Anfrage kostenlos beim Kirchenamt der EKD (Herrenhäuser Str. 2A, 3000 Hannover 21, Tel. 05 11 / 71 60 41) erhältlich.

RAT DER EKD VERÖFFENTLICHT EIN WORT ZUM
LUTHERJUBILÄUM 1983:

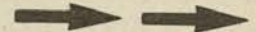
ERKENNEN, DASS GOTT DIE WELT NICHT AUFGIBT

(Ht) Eine Orientierungshilfe für eine in vielen Lebensfragen verunsicherte Generation sei die reformatorische Wiederentdeckung des Evangeliums auch heute. Diese Auffassung vertritt der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in einem Wort, das unter dem Titel 'Martin Luthers Gegenwart 1983' anlässlich des 500. Geburtstages des Reformators der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Die vom Ratsvorsitzenden, Landesbischof D. Eduard Lohse (Hannover) unterzeichnete Erklärung weist den Gedanken an eine mögliche Selbstrechtfertigung des Menschen zurück und meint, die Errungenschaften von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft hätten Zweifel und Zukunftsangst nicht beseitigen können. Demgegenüber solle man Luthers Erkenntnis ernst nehmen, daß Gott die Welt nicht aufgebe, er vielmehr 'in Jesus Christus der Welt nahegekommen' sei.

DAS EVANGELIUM FÖRDERN

Der Rat der EKD verschweigt nicht die negativen Konsequenzen der Reformation: den Zerfall der Christenheit in Konfessionen, die Entstehung von Spaltungen, die dem Bekenntnis 'der einen, heiligen, allgemeinen (katholischen) und apostolischen Kirche' im Weg stehen. 'Die Universalität des Glaubens ist verborgen in der Provinzialität autonomer Landeskirchen'. Dies sei zu bedauern, weil es die Wirkung des Evangeliums behindere. Im einzelnen betont die Erklärung, weder kritiklose Unterwerfung noch 'Dauerprotest' würden Luthers Unterscheidung von Gesetz und Evangelium gerecht. Die Verbindung von Thron und Altar habe zur Folge gehabt, daß Christen zu oft geschwiegen hätten, da sie ihre Belange beim Staat in guten Händen sahen.



Der **KINDERGOTTESDIENST**
findet nach den Sommerferien
nicht mehr am Samstag, sondern
parallel zum Hauptgottesdienst
am **SONNTAG - 10.00 Uhr**
statt.

Nach gemeinsamem Beginn in der
Kirche gehen die Kinder zur
Katechese in der Unterweisung in
den Gemeinden. Man können
offiziell Eltern u. Kinder
gemeinsam zur Kirche gehen.

St. Marien sucht einen
neuen
KÜSTER
wahrscheinlich zum 1. Juli 83
Interessenten werden ge-
beten, sich mit dem Kirchen-
vorstand in Verbindung
zu setzen.

JUGENDKREIS
für 9-12 jährige Mädchen und
Jungen

WAS? Theater spielen - mu-
sizieren - Probleme aus-
sprechen u. besprechen -
sich treffen - klönen

WO? Jugendheim in der
Turmstr. 3

WANN? nach den Sommerferien
ab 10. August 83, jeden
Mittwoch von 16.30 Uhr -
18.00 Uhr

(Eltern, die nähere Informationen
wünschen, können P. Schlüter
Tel. 22242 anrufen.)

EKD LÄSST EIN GUTACHTEN ZUR FRIEDENSPOLITIK ERARBEITEN

Hannover (epd) Sechs Wissenschaftler sollen im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ein Gutachten zu den Aufgaben und Möglichkeiten einer Friedenspolitik in der gegenwärtigen weltpolitischen Situation erarbeiten. Mit diesem Beschluß folgte der Rat der EKD bei seiner Sitzung in Hannover einer Empfehlung der EKD-Denkschrift 'Frieden wahren, fördern und erneuern' vom November vergangenen Jahres. Regelmäßig entstehende Friedensgutachten sollen demnach 'aufgrund aktueller Analyse eine Empfehlung für den absehbaren nächsten möglichen Schritt zur Abrüstung und in Richtung auf politische Friedensordnungen' geben.

Mit dem jetzt in Auftrag gegebenen Gutachten möchte der Rat der EKD die Voraussetzungen und Möglichkeiten für eine politische Friedenssicherung untersuchen lassen. Es soll ferner dazu beitragen, die Diskussion in Kirche und Öffentlichkeit über die Sicherung des Friedens "aus dem Streit über das Für und Wider der atomaren Abschreckung" herauszuführen, heißt es in einem in Hannover veröffentlichten Kommuniqué.

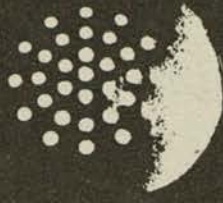
Die sechs Professoren, die das Gutachten erarbeiten sollen, sind der Vorsitzende der Internationalen Vereinigung für Politikwissenschaft, Klaus von Beyme (Heidelberg), der Leiter des Instituts für Internationales Recht und Völkerrecht an der Universität Kiel, Jost Delbrück (Kiel), der Leiter des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Karl Kaiser (Bonn), der Leiter der Stiftung Wissenschaft und Politik, Klaus Ritter (Ebenhausen), sowie der Politologe Klaus von Schubert (München) und der Ökonom Rainer Tetzlaff (Hamburg).

POTTER LÄDT PAPST NACH GENÈVE EIN

Frankfurt a. M. Der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf, Philip Potter, hat Papst Johannes Paul II. offiziell eingeladen, im Frühjahr 1984 den Weltkirchenrat zu besuchen. In einem Schreiben an den Papst drückte Potter die Hoffnung aus, daß der Besuch ein "öffentliches Zeichen des gemeinsamen Zeugnisses in der gegenwärtigen ökumenischen Situation" zwischen den Mitgliedern des Weltkirchenrates und der römisch-katholischen Kirche sein könne. Der Papst wird im Mai oder Juni nächsten Jahres die Schweiz besuchen und soll dann am ersten Tag seiner Reise für vier Stunden beim Weltkirchenrat verweilen. Ein solches Zusammentreffen war bereits für 1981 geplant gewesen, mußte aber nach dem Attentat auf den Papst abgesagt werden. Als letzter Papst war Paul VI. 1969 in Genf gewesen.

Spendenkonto
für den Gemeindebrief
Kto. 545020
Stadtsparkasse Osnabrück

Auf Wunsch Spendenbescheinigung!



**TAG und
NACHT**
für Sie zu sprechen
TELEFONSEELSORGE
Osnabrück 11101

NORDELBISCHE SYNODE WÄHLTE NEUEN HAMBURGER BISCHOF KRUSCHE NACHFOLGER WÖLBERS

Hamburg. Mit einem sensationell eindeutigen Ergebnis wählten am Sonntag (23.1.83) in Hamburg die 140 nordelbischen Kirchenparlamentarier zum Abschluß ihrer viertägigen Synode mit 101 Stimmen den Münchner Professor für praktische Theologie Peter Krusche (58) als Nachfolger von Hans Otto Wölber (69) zum neuen Bischof für den Sprengel Hamburg. Der einzige Gegenkandidat, der Hamburger Hauptpastor Dr. Lutz Mohaupt (40), unterlag mit 33 von 135 abgegebenen Stimmen.

Für seine zukünftige Arbeit in Hamburg nennt Krusche drei Schwerpunkte: die innere Ausgestaltung der Gottesdienste, um auch distanziertere Christen wieder anzusprechen, verbunden mit einer Intensivierung der Gemeindegearbeit und der Seelsorge. Die Fortbildung der Pfarrer und eine attraktivere Weiterbildung und Förderung der Jugendarbeit: "Hier schlägt mein Herz."

Nachdrücklich machte Krusche auch in Anspielung auf die Hamburger Situation vor der Synode deutlich, daß er in der Kirche eine Institution der Freiheit sehe, in der die verschiedensten Gruppen in "versöhnter Konkurrenz" um einen gemeinsamen Weg ringen müßten. Die Volkskirche habe da eine Chance, wo sie konkret und in Christus lebendig werde, wo sie der Welt einen "Christus zum Anfassenden" anbiete.

Krusche wird voraussichtlich Anfang Mai in das Bischofsamt eingeführt.

EINHEITLICHES EKD KIRCHENAMT

Hannover (epd) Mit dem Jahreswechsel bekam die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ein Kirchenamt, das zwei bisher selbständige Behörden, die Kirchenkanzlei in Hannover und das Kirchliche Außenamt in Frankfurt, zu einer Behörde vereinigt. Eine Verlegung des Außenamtes nach Hannover hatte in der EKD-Synode nicht die erforderliche Mehrheit gefunden.

Das neue 'Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)' wird von einem Kollegium unter Vorsitz des bisherigen Leiters der EKD-Kanzlei, Präsident Walter Hammer, geleitet, der gleichzeitig auch eine der drei neuen Hauptabteilungen übernimmt. Neben der Hauptabteilung I, 'Recht und Verwaltung', unter Hammer gibt es die Hauptabteilung II - 'Theologie und öffentliche Verantwortung' - und III, die jetzt 'Ökumene und Auslandsarbeit (Kirchliches Außenamt)' heißt. Die Leiter dieser Abteilungen als 'Präsidenten im Kirchenamt' sind Dr. Hartmut Loewe, bisher Vizepräsident der Kirchenkanzlei, und Dr. Joachim Held, der bisherige Präsident des Kirchlichen Außenamtes.

Wie die EKD-Kanzlei in Hannover zusätzlich mitteilte, bleiben die Aufgaben des 'Bevollmächtigten des Rates der EKD am Sitz der Bundesrepublik Deutschland' in Bonn, Präsident Heinz-Georg Binder, von der Neuordnung unberührt. Die neue Struktur ist von der Synode, dem Rat und der Kirchenkonferenz der EKD beschlossen worden.



LATTOFLEX – die feine Art,
viel besser und gesünder
zu schlafen.

lattoflex
richtig liegen – besser schlafen



Bestattungs-Unternehmen

Karl Harstick & Sohn

Schloßstraße 52, Ecke Lange Straße

4500 Osnabrück

Telefon: (0541) 888 70



HERMANN HAKE
BAUANSTRICH · GLAS
4500 Osnabrück
NATRUPER STRASSE 23 TELEFON (0541) 6 70 33

Beerdigungsinstitut Neustadt

WILFRIED PIETSCH

4500 Osnabrück

Iburger Straße 127 und Lutherstraße 6

Meller Straße/Ecke Wartenbergstraße

Telefon 05 41 / 5 36 37

Brandes & Diesing

Medizinisches Warenhaus
Orthopädische Werkstätten

Möserstr. 44 · 4500 Osnabrück

Lieferant aller Krankenkassen

Telefon: (0541) 27009



Gegr. 1911

BEERDIGUNGsinstitut

Fr. Fricke

Wesereschstraße 61

4500 Osnabrück

Telefon 05 41 / 7 31 41

Erladigung aller Formalitäten. Eigener Überführungswagen.



Pottharst

Fernseheräte · Hi-Fi Anlagen
Antennenbau · Funkanlagen
Reparatur-Service

Dieter Pottharst
Radio- und Fernseh-Techniker-Meister

In der Mark 27 · 4500 Osnabrück
Telefon (0541) 038999

Anerkannter
High-Fidelity
Fachhändler

Internationale
Brillenmode



Contactlinsen
Opt. Instrumente

Brillen-Mohr

STAATL. GEPRÜFTER AUGENOPTIKER

Osnabrück · Krahnstr. 55 (Rathaus-Passage) · Ruf 2 21 40

AN GRENZEN NICHT VERZWEIFELN

Die 'umfassende Erneuerung des christlichen Lebens', die von Luther ausgegangen ist, mache Mut, auch heute 'den Glauben an Gottes gute Absichten mit uns' festzuhalten. Grenzen und Schwächen der Kirche könnten nicht auf das Evangelium zurückgeführt werden.

Mit dem Namen Luther habe sich aber nicht nur die Erinnerung an die Trennung der Christenheit verbunden; Glieder aller Konfessionen erkennen heute, wie die Reformation zu ökumenischem Denken befreien und zur 'Gemeinsamkeit im Glauben' führen könne. Luther gehört allen Christen. Keine Kirche dürfe ihn für sich reklamieren, was auch zunehmend an dem neu aufgebrochenen katholischen Lutherinteresse erkennbar sei. Das Jubiläum werde recht begangen, wenn es zur Durchlässigkeit von Kirchengrenzen beitrage und zur Bereitschaft aller Christen, verständnisvoll aufeinander zuzugehen. 'Wahrheit und Weite schließen einander nicht aus.'

KEINE FLUCHT IN DAS GESTERN

Luthers wichtigste Hinterlassenschaft sei seine Bibelübersetzung gewesen. Sie habe nach den Worten des Rates der EKD 'Geschichte begründet und eine deutsche Literatur erweckt' und sei das einigende Band einer in viele Denominationen zerfallenen Christenheit. Weltverantwortung und Dienst an der Einheit seien vorrangige Aufgaben; dabei sei jedoch auf den Primat der Wahrheitsfrage zu achten.

Abschließend heißt es, Rückbesinnung auf das Erbe der Reformation dürfe nicht zur Flucht in die Vergangenheit führen. Der Blick in die 'Geschichte des Glaubens' könne aber helfen, den heutigen Problemen besser standzuhalten, meint der Rat.

LUTHERS NACHFAHRE

München (epd). Ein Nachkomme Martin Luthers ist in der Heilig-Geist-Kirche im Münchner Stadtteil Moosach getauft worden. Maximilian Martin Wolf, vier Monate alter Sohn der Apothekerfamilie Wolf-Schweingel, ist Nachfahre des fünften Kindes des Reformators, Paul Luther, der Leibarzt des Kurfürsten August von Sachsen war. Der Täufling gehört der 14. Generation nach Martin Luther an. Von den direkten Nachkommen des Reformators, dessen 500. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, trägt heute keiner mehr den Namen Luther.

Mitte des 18. Jahrhunderts starben die Namensträger direkter Abstammung aus. Etwa 800 Nachkommen Luthers, der drei Söhne und drei Töchter hatte, leben heute über die ganze Welt verstreut, zwei Drittel von ihnen in der DDR. Anlässlich der Eröffnung der Luther-Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg Ende April soll ein Treffen von Luther-Nachkommen stattfinden.

MINNEAPOLIS

Zum Weltzentrum für die Lutherforschung soll Minneapolis (USA) werden. Eine kirchliche Versicherungsgesellschaft will zu diesem Zweck alle bekannten Bücher und Schriften über Luther und seine Gefolgsleute sowie über die Reformation und die Gegenreformation auf Mikrofilm aufnehmen lassen. Dies wird voraussichtlich 15 bis 20 Jahre dauern.

HANNOVER

Eine 50 Seiten umfassende Textesammlung zum Thema 'Kirche und Frieden im atomaren Zeitalter' hat das Lutherische Kirchenamt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) in Hannover herausgegeben. Die Ausgabe 'Texte aus der VELKD Nr. 20/83' faßt Äußerungen zum Friedensauftrag der Christen zusammen. Zu Wort kommen die Bischofskonferenz, die Kirchenleitung und die Generalsynode der VELKD.

Auto Auto

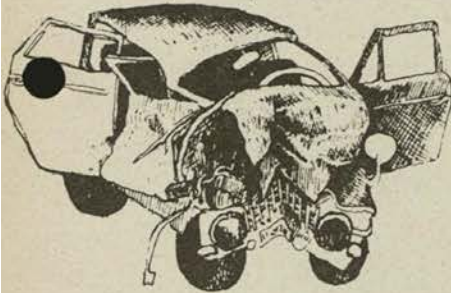
Frisch gewaschen und poliert
wartet es auf seinen Herrn,
und es hält sich ungeniert
für das schönste nah und fern.

Auf der freien Autobahn
zeigt es seine volle Kraft,
daß es mehr als andre kann
und glatt hundertachtzig schafft.

Doch ein Überholduell
bringt ihm endlich arges Pech:
erst so schön und dann so schnell
und zum Schluß ein Haufen Blech.

aus „Purzelbäume“,

Stempel u. Ripkens, Ellermann-Verlag



Auflösungen:
1. Dornröschen
2. Erbse
3. Rapunzel
4. Fischer
5. Rumpelstilzchen
6. Ofen
7. Schneewittchen
8. Katze
9. Oma
10. Esel
11. Nixe
12. Igel
13. Geißlein
= Der Froschkönig



Walzen

Ein Gefangener wird frei

In einem der Häuser von Kapernaum liegt ein Gelähmter. Die Arme kann er noch ein wenig bewegen, die Beine gehorchen ihm gar nicht mehr. Wenn die Freunde kommen und ihm auf die Beine helfen wollen, fällt er vor unerträglichen Schmerzen auf sein Lager zurück. So bleibt er an sein Lager gefesselt.

Sein Lager – das ist kein Bett, sondern eine tragbare Matte. So holen ihn die Freunde manchmal aus dem Haus und legen ihn an die Straße. Dann sieht er hin und wieder andere Menschen und kann mit ihnen reden. Aber umso bitterer begreift er dann, daß er anders ist als sie alle. Sie können gehen, wohin sie wollen. „Warum“, denkt er, „warum muß ich hier liegen?“

Warum, mein Gott, hast du mich vergessen? Warum verbirgst du dein Antlitz vor mir? Ich liege wie unter den Toten verlassen!“

Und immer wieder sagt er sich die gleiche Antwort:

„Meine Sünden haben mich ereilt, ich kann sie nicht mehr übersehen.“

In der Stadt erzählen sie, daß der Mann aus Nazareth wieder da ist. Sie haben noch im Ohr, was er ihnen gesagt hat: Es ist jetzt Zeit – die Gefangenen sollen frei werden und die Blinden sehen. Denn Gott ist barmherzig! Und so machen sich viele auf, es wird wohl Abend sein, um ihn danach zu fragen und noch mehr von ihm zu hören.

Auch den Gelähmten bringen die Freunde herbei, aber sie kommen zu spät, das Haus ist schon voll; nicht einmal an der Tür ist noch Platz. Aber eine Treppe führt von außen auf das Dach; sicher ist oben eine Luke, und dann können sie jedenfalls hören, was unten im Haus geredet wird. So tragen sie ihn herauf, behutsam, eine schwere Arbeit ist das; und sie finden auch eine Luke, aber für ihn ist es wohl doch nicht möglich, etwas zu hören: Jedenfalls brechen sie die Luke weiter auf und lassen ihn auf seiner Matte hinab zu den anderen. Nun kann er wirklich dabeisein und selbst zuhören.

Und Jesus „sah ihren Glauben“, so erzählt die Bibel: er sieht, wieviel sie von seinen Worten erwarten. Und da sagt er, was er schon allen gesagt hat, noch einmal zu dem Gelähmten: „Kind, deine Sünden sind dir vergeben!“

Einige in dem Hause sagen: „Das nützt doch nichts! Was die Sünde einmal zerstört hat, wird so nicht wieder heil!“ Aber Jesus sagt: „Nun steh auf und nimm deine Matte und geh nach Hause.“ Und da sehen alle: Er steht wirklich auf, seine Beine tragen ihn wieder, er nimmt seine Matte auf die Schulter, seine Arme können das jetzt auch, und dann macht er sich selbst auf den Weg. Jesus hat ihm die Fesseln gelöst.

(nach Mk 2, 1–12)

Ingo Baldermann

Silbenrätsel für Märchenfreunde

chen – chen – chen – dorn – e – erb – fen –
fi – geiß – gel – i – kat – lein – ma –
ni – o – o – pel – pun – ra – rös – rum –
se – sel – scher – schnee – stilz – witt –
xe – ze – zel

Aus vorstehenden Silben
sind 13 Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden.
Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen,
ergeben einen Märchentitel.

1. Prinzessin, die sich an einer Spindel stach
2. Sie lag unter der Matraze einer Prinzessin
3. Sie hatte langes, goldenes Haar
4. Seine Frau wollte sein „wie der liebe Gott“
5. Er wollte einer Königin ihr Kind wegnehmen
6. Aus ihm holte die Goldmarie die fertigen Brote heraus
7. Prinzessin, die von ihrer Stiefmutter vergiftet wurde
8. Eine Figur der Bremer Stadtmusikanten
9. Sie liest Kindern gern Märchen vor
10. Eine weitere Figur der Bremer Stadtmusikanten
11. Ein Wesen halb Mensch, halb Fisch
12. Er machte einen Wettlauf mit dem Hasen
13. Es versteckte sich im Uhrkasten

Vorbereitung auf den Kirchentag

Kirchentag 1983: Was wird uns dort erwarten? Worauf kommt es an?

Was für ein Bild von Kirche werden die Teilnehmer einer großen Öffentlichkeit vor Augen stellen? Wie bei allen Kirchentagen werden Gottesdienst und Bibelarbeit, Singen und Spielen, Stille und Besinnung, aber auch Diskussionen über Fragen, die uns allen zu schaffen machen, und lebhaft Debatten ihren Platz haben. Christen sind einander Wahrhaftigkeit und Redlichkeit schuldig. Aber sie brauchen auch die Fähigkeit, andere Meinungen zu bedenken, Argumente zu wägen und die eigene Ansicht kritisch zu überprüfen. Deshalb werden die Auseinandersetzungen über strittige Probleme uns nur dann weiterführen, wenn wir auf Weisung und Zuspruch aus Gottes Wort aufmerksam hören, die Überzeugung Andersdenkender achten und miteinander nach dem rechten Weg suchen, den wir in die Zukunft gehen sollen.

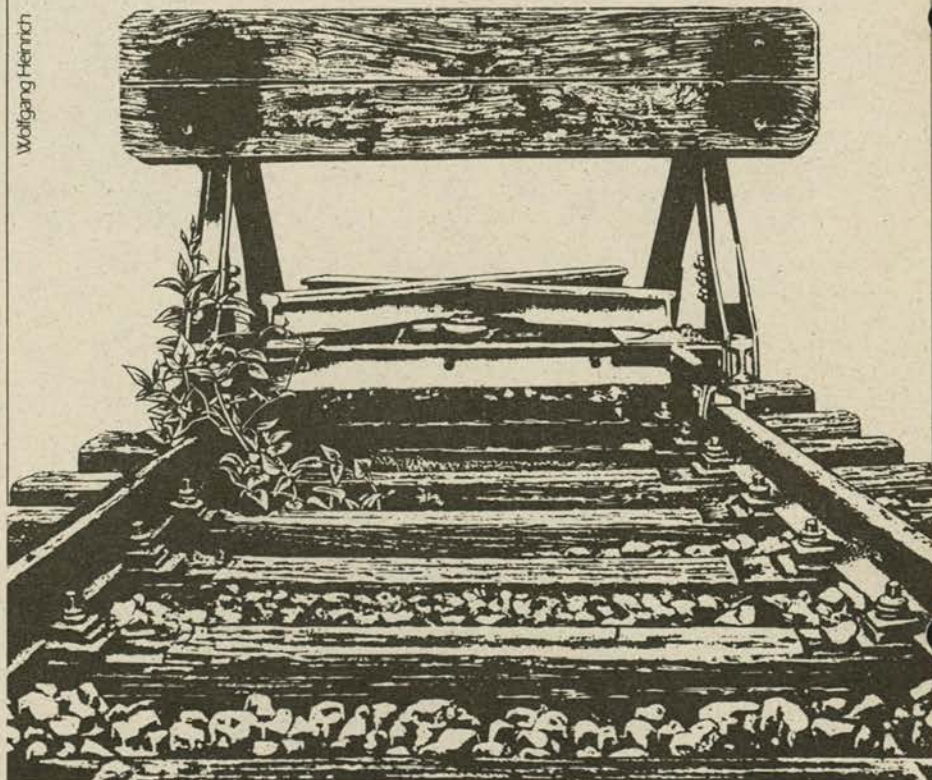
Lassen Sie uns nicht nur überlegen: Was habe ich vom Kirchentag? Wo kann meine Meinung durchgesetzt werden? Wo werden die von mir für wichtig gehaltenen Stichworte fallen und dazu führen, daß die anderen sich ihrer zwingend erscheinenden Logik beugen? Sondern lassen Sie uns bitte daran denken: Wo kann ich dazu beitragen, daß andere Freude am Kirchentag haben und neue Zuversicht für ihr Leben gewinnen? Wir wollen nicht vergessen, daß auch ältere, behinderte, kranke und leidende Menschen zu uns gehören und ihren Platz in unserer Gemeinschaft brauchen. Wo kann ich einem anderen der Nächste sein? Auch diejenigen, die nicht so schnell formulieren können wie andere, denen das Wort rasch zu Gebot steht, sollen sagen dürfen, was sie auf dem Herzen haben. Jeden, der sich daran beteiligen will, heiße ich schon heute willkommen

Umkehr zum Leben



20. Deutscher
Evangelischer
Kirchentag
8.-12. Juni 1983
in Hannover

Wolfgang Heinrich



Das Plakat mit dem zum 20. Deutschen Evangelischen Kirchentag 1983 in Hannover eingeladen werden soll, stammt wie das Plakat vom Hamburger Kirchentag 1981 von dem Hildesheimer Grafiker Wolfgang Heinrich. Es zeigt vor dunkelgrünem Hintergrund am Ende von Eisen-

bahnschienen einen Prellbock mit einer Weiche. Aus dem grauen Schotter zwischen den Bahnschwellen wächst ein Hoffnung machendes grünes Pflänzchen. Die Losung des Kirchentages in Hannover, der vom 8. bis 12. Juni 1983 stattfinden wird, heißt »Umkehr zum Leben«.

zum Besuch in Hannover. Gottes Barmherzigkeit lädt uns ein, dabei zu sein und in seine große hörende, singende, betende, nachdenkende und fröhliche Gemeinde einzutreten.

D. Eduard Lohse, Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers aus: »Umkehr zum Leben« – Materialien und Modelle für die Gemeindearbeit, Lutherhaus-Verlag, Hannover